Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 224. **Mittwoch, 25. September 1912, abends.** **65. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Die **Mannschaften** der **Pflichtfeuerwehr Gröba** haben sich nächsten **Sonntag, den 29. September 1912, nachmittags 3 Uhr** am **Georgplatz vor der Zentralschule** zu einer Uebung mit der freiwilligen Feuerwehr einzufinden.

Die Armbinden sind anzulegen.

Die Bestimmungen in §§ 17 und 20 der Feuerlösch-Ordnung sind besonders zu beachten.

Gröba, am 25. September 1912. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 25. September 1912.

—* Die Eröffnungsvorstellung des Sächsischen Städtebundtheaters wird bereits Sonntag abend 8 Uhr im Hotel Höpfner stattfinden. Zur Darstellung wird das wuchtige spannungsvolle Schauspiel „Revolutionshochzeit" von Sophus Michaelis gelangen. Es dürfte interessieren, daß Michaelis, der zu den bedeutendsten Dichtern jungdänischer Literatur gezählt wird, der Gatte der vielgenannten Verfasserin des „gefährlichen Alters" ist. Im Dresdner Hoftheater, sowie im Berliner Hebbeltheater, woselbst „Revolutionshochzeit" enthusiastischen Beifall fand, hat das Werk bereits eine große Anzahl von Aufführungen erlebt und zuletzt im Leipziger Stadttheater einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt. In Riesa wird nur diese einzige Aufführung dieses Stückes stattfinden, da auch die weiteren 14 Vorstellungen jedesmal nur eine einmalige Aufführung von in Riesa noch nicht zur Darstellung gebrachten wertvollen dramatischen Werken bringen werden. Die Daten sind unabänderlich festgesetzt und werden genau innegehalten werden.

— Die Pachtverträge, die die Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften im Jahre 1907 mit der Privatschiffer-Transportgenossenschaft abschloß, laufen Ende 1912 ab und sollen, da die Aktiengesellschaft ein Haar darin gefunden hat, nicht wieder erneuert werden. Damals bedeuteten sie einen Schritt in den Monopolbestrebungen der „Vereinigten", die jetzt, wie der „Pirn. Anz." schreibt, nach 5 Jahren als kläglich gescheitert anzusehen sind. Die Verhältnisse werden naturgemäß im kommenden Jahre für die Schiffahrt auch mit dem Erlöschen der Pachtverträge nicht günstiger, im Gegenteil, die Privatschiffer treten nun als Mitbewerber auf dem Frachtenmarkte auf, und da sie meist nur ein Frachtschiff besitzen, das sie selbst steuern, so sind sie unter allen Umständen gezwungen, zu fahren, um leben zu können. Die ganze Konjunktur, wie sie sich entwickelt, ist ein Vorteil der Großexporteure. Die gegenseitige Konkurrenz der Schiffer wird es mit sich bringen, daß sich die Charterlöhne für die Schiffsräume durchschnittlich auf einem niedrigen Niveau halten werden. Von einem Verdienst kann keine Rede mehr sein. Die beiden am 1. Januar wieder freiwerdenden Dampfergesellschaften sollen hingegen derart vereinigt werden, daß die Deutsch-Oesterr. Dampfschiffahrt, Akt.-Ges., die kleinere „Elbe", Dampfschiffahrts-Gesellschaft, zu einem mäßigen Pachtpreise, der ungefähr die halbe Höhe desjenigen beträgt, welchen bisher die Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften dafür bezahlen mußten, pachten wird. Auf diese Weise werden die beiden Gesellschaften also einen gemeinsamen Betrieb ausüben. Die Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften haben wiederum mit der Deutsch-Oesterreichischen ein Abkommen dahingehend getroffen, daß sie mit der Gesellschaft im Bergverkehr nach Möglichkeit Hand in Hand arbeiten. Der von beiden Gesellschaften fertiggestellte und herangezogene Schleppanhang soll auf die beiden Unternehmungen derart verteilt werden, daß die Vereinigten hiervon zwei Drittel und die Deutsch-Oesterr. einschließlich der von ihr erpachteten „Elbe", Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ein Drittel erhalten. Einen Talmärktsverkehr beabsichtigt die Deutsch-Oesterr. Dampfschiffahrt vorläufig nicht aufzunehmen. Durch dieses Abkommen wird zwar dem vorgebeugt, daß sich die Konkurrenz im Schlepperverkehr durch die freiwerdenden Schleppschiffahrts-Unternehmen noch mehr verschärft, eine Besserung der trostlosen Verhältnisse, in denen sich die Elbeschiffahrt nun schon seit Jahren befindet, kann aber dadurch niemals herbeigeführt werden.

—)(Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Vorberatung des Volksschulgesetzentwurfes setzte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst die Verhandlungen über die Mädchenfortbildungsschulen (§ 27 Abs. 2) fort. Der Absatz wurde nach Ablehnung zweier Anträge schließlich in der Fassung der ersten Lesung gegen die Stimmen der konservativen Deputationsmitglieder angenommen. Eine eingehende Aussprache rief bei Abs. 4 des § 27 auch die Frage hervor, in welcher Weise die Befreiungen von der allgemeinen Fortbildungsschule, namentlich im Hinblick auf die gewerblichen Fortbildungsschulen, am zweckmäßigsten zu regeln seien. Zu § 20 lag ein Antrag des Abgeordneten Dr. Schanz auf Erweiterung des Unterrichts in der wendischen Sprache vor. Dieser Antrag wurde nicht nur vom Antragsteller, sondern auch von den konservativen Mitgliedern, sowie von dem zur Besprechung dieser Angelegenheit in der Deputation erschienenen Abgeordneten Barth warm befürwortet. Der Antrag Schanz wurde schließlich abgelehnt und § 20 in der Fassung der ersten Lesung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Die §§ 30 bis mit 34 (Schulverbände betr.) wurden ohne Aussprache nach der ersten Lesung und unter Zustimmung der Regierung zu den vorgeschlagenen Aenderungen angenommen, ebenso § 35. Die nächste Sitzung der Deputation findet Mittwoch vormittag statt.

— Se. Majestät der König wird an der Feier des 50jährigen Bestehens der sächsischen Gewerbekammern teilnehmen. Um einem Wunsche des Monarchen Rechnung zu tragen, ist die geplante Feier von Mittwoch, 9. Oktober, auf Freitag, 11. Oktober, verlegt worden. Sie findet nunmehr im Königlichen Belvedere zu Dresden am 11. Oktober, vormittags 11 Uhr, das Festmahl 1/2 1 Uhr, statt.

— Am Sonnabend nachmittag fand in Rüsseina auf dem oberen Friedhofe die Beisetzung des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Gustav Emil Gäbel aus Klessig statt. Dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen wurden die Orden des Entschlafenen, sowie zahlreiche kostbare Blumenspenden vor- und nachgetragen. In dem Trauergefolge wurden bemerkt Amtshauptmann Freiherr v. Oer-Meißen, mehrere Reserveoffiziere des Landwehrbezirks Meißen, eine Abordnung des Trainbataillons Nr. 12, bei welchem der Verewigte gedient, eine Fahnendeputation des Militärvereins Kavallerie, Artillerie und Train aus Döbeln, die Fahnen- und Schieß-Deputation des Militärvereins zu Rüsseina, Abordnungen des Kirchen- und Schulvorstandes Rüsseina und des Gemeinderates zu Klessig, des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, des Bienenwirtschaftlichen Bezirksverbandes Lommatzsch, des Bienenzüchtervereins Rüsseina und des Landwirtschaftlichen Vereins Choren. Der Sarg wurde von Mitgliedern des Militärvereins unter gesenkten Fahnen in die Familiengruft hinabgelassen, worauf Ortspfarrer Lehmann auf Grund des Bibelwortes „Ein treuer Freund wird viel gesegnet" die Grabrede hielt. Nach Trauergesängen des Kirchenchores und des Männergesangvereins Rüsseina gab der Militärverein Rüsseina dem Abgeschiedenen als letzten militärischen Gruß drei Ehrensalven über das Grab. Am Grabe widmeten dem Verstorbenen noch herzliche Abschieds- und Dankesworte Oberlehrer em. Schmiedeknecht aus Großgraupa im Namen des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreiche Sachsen, Mühlenbesitzer Clauß-Prositz für den Bienenwirtschaftlichen Bezirksverband Lommatzsch, ein Vertreter des Vereins ehem. sächs. Train-Unteroffiziere und ein Vertreter des genannten Döbelner Vereins.

— Die Beerdigung des Oberleutnants Berger vom Infanterie-Regiment Kronprinz Nr. 104 in Chemnitz fand gestern nachmittag auf dem oberen Friedhof in Dresden-Plauen statt.. Kurz bevor die näheren Angehörigen des Verschiedenen eingetroffen waren, wurde der Sarg in der Kapelle aufgebahrt; auf ihm lagen der Helm, der Säbel, die Schärpe und ein Rosenstrauß. Hierauf näherten sich die Deputationen der verschiedenen Regimenter und Abordnungen, um prachtvolle Kränze am Sarge niederzulegen. Als Vertreter des Kronprinzen Georg erschien der General à la suite v. Carlowitz mit einem Kranz, dessen weiße Schleifen den Namen des sächsischen Kronprinzen trugen. Mehrmals las man die Bismarcksche Devise Patriae inserviendo consumor auf Kranzschleifen. Nachdem unterdes die nächsten Anverwandten eingetroffen waren, leitete der Reichesche gemischte Chor die Feier mit mit dem Gesang „Ich hebe meine Augen auf" ein. Darauf hielt Pfarrer Coßmann von der Lukaskirche die Trauerrede. „Herr wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben", so begann er. Dem zweiten Teil seiner Rede legte Pfarrer Coßmann den 8. Vers des 39. Psalms zugrunde. Auf die Frage des Psalmisten: „Nun, Herr, weß' soll ich mich trösten?" müsse die Antwort lauten: „Ich hoffe auf dich! Nur Gott, in dessen Hand Glück und Unglück ruht, und unser Christenglaube könne in solcher Lage Trost und Retter sein." Mit einem Gebet schloß die Rede. Der Chor stimmte das Titanicilied: „Näher mein Gott zu dir" an und Unteroffiziere und Mannschaften der 4. Kompagnie des Regiments Kronprinz hoben den Sarg auf ihre Schultern. Nachdem die letzten Klänge verhallt, setzte sich der Zug in Bewegung, voran die Regimentsmusik des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, die den Chopinschen Trauermarsch intonierte. Als sich der Kondukt der Grabstelle näherte, ertönten halblaute Kommandoworte: „Achtung — präsendiert das Gewehr!" und dumpfer Trommelwirbel erscholl. Pfarrer Coßmann sprach einige Worte, das Vaterunser und den Segen, worauf der Pfarrer von Niederschöna den Heldentod eines Angehörigen der Armee feierte. Immer düsterer war es unterdes geworden und feiner Regen rieselte immer dichter hernieder. Die wundervolle Aussicht von der Höhe auf Dresden war verschwunden. Wieder Kommandoworte, und scharf knatterte der dreifache Ehrensalut in die naßkalte Luft. Von der anderen Seite des Kirchhofs bringen die Klänge: „Wie sie so sanft ruhn", von der Regiments-Kapelle des 104. Infanterie-Regiments gespielt, herüber, indes der Sarg versinkt. Feuchte Windstöße verwehen das Lied, und raschelnd fällt das Herbstlaub in das frische Grab . . . „Dresdn. Anz."

— Zum Fliegerunglück bei Freiberg wird noch gemeldet: Die Fahrt am Sonnabend sollte Oberleutnant Bergers letzte auf vorläufig absehbare Zeit sein. Er war zum großen Generalstab auf drei Jahre abkommandiert und fuhr nach Berlin, um sein Fahrzeug abzugeben und den nötigen Formalitäten zu genügen. Seinen Bruder, der Besitzer einer Drogerie in Dresden ist, hatte er um 12 Uhr mittags auf den Heller bestellt. Dort wartete dieser auch bis 2 Uhr nachmittags, ohne zu ahnen, daß sein Bruder — der erst 29 Jahre alt war — bereits seine ruhmreiche Laufbahn für immer beschlossen habe. — Herr Gewerbeakademiker Friedrich, ein Freund Bergers, der übrigens auch schon als Passagier mit Oberleutnant Berger flog, ist der Ansicht, daß vielleicht ein plötzliches Unwohlsein dem Flugzeugführer die Willenskraft geraubt habe. In diesem Falle würde Oberleutnant Berger nach vorn auf den Höhensteuerhebel gesunken sein, wodurch das Höhensteuer zu stark nach abwärts gerichtet wurde. Bei der Prüfung, welche am Sonnabend früh mit dem Apparat vorgenommen wurde, war alles intakt. Auch die Witterung war nicht derart, daß man den Absturz auf böige Winde zurückführen könnte.

— Vom 28. bis 30. d. M. findet in Dresden die Generalversammlung des Verbandes sächsischer Lehrerinnen statt. Der Hauptvortrag des Fräulein Sanders aus Leipzig über die Organisation der Mädchenfortbildungsschulen gewinnt eine besondere Aktualität dadurch, daß gerade die auf diese Materie bezüglichen Paragraphen gegenwärtig die Zwischendeputation für die Volksschulgesetzgebung beschäftigen.

— Ein neuer Komet wurde am 8. September in Australien entdeckt und konnte noch an zwei weiteren Abenden beobachtet werden. Aus den hieraus bekannten Daten ist jetzt seine Bahn um die Sonne berechnet worden, wodurch sein künftiger Verlauf am Himmel festgelegt ist. Zurzeit 5. Größe, steht er an der Grenze der Sichtbarkeit mit bloßem Auge; seine Helligkeit wird aber wahrscheinlich während und kurz nach der Sonnennähe zunehmen, wenngleich sich über den Grad der Ge-